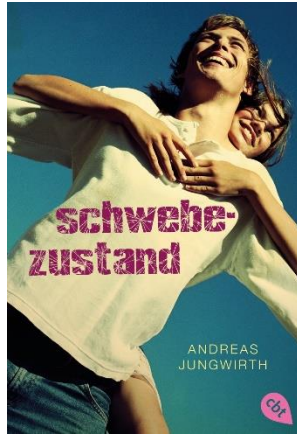




© Alexi Pelekanos



© Ctb/Randomhouse

Zielgruppen:
Klasse 6
Klasse 7-8

Andreas Jungwirth Wien, W

Kurzbiographie:

Andreas Jungwirth wurde 1967 in Linz an der Donau geboren. Nach einem Schauspielstudium am Konservatorium der Stadt Wien ging er für zwanzig Jahre nach Deutschland. Dort arbeitete er als Schauspieler und, nachdem er sich von der Bühne verabschiedet hatte, als Autor für Theaterstücke- und Hörspiele. 2010 kehrte er nach Österreich zurück und lebt seitdem in Wien. Auch hier entwickelt er immer wieder Hörspiele für die ARD und den ORF. Für den ORF moderiert er auch die Hörspielgala und die radiophone Werksatt. Als Jugendbuchautor ist er ein Spätberufener. 2014 erschien sein erstes Jugendbuch („Kein einziges Wort“) im Ravensburger Buchverlag, 2017 „Schwebezustand“ bei CBT. Seit Erscheinen von „Schwebezustand“ hat er fast 100 Lesungen im In- und Ausland absolviert.

Kinder-/Jugendbücher:

2017: **Schwebezustand**, Ctb/Randomhouse

Pressestimmen:

„Für wen soll sich die 14-jährige Sophie nun entscheiden: Moritz oder Jakob? Und warum läuft es mit den Freundinnen nicht mehr so gut? Das Buch streift viele kleine und große Probleme des Erwachsenwerdens – ohne zu viel Gefühlsduselei, dafür mit spannenden, unterhaltsamen Szenen. (*Buchtipps von Heike Manssen in Zeitungen der MAZ-Gruppe*)

„Wenn ein 50-jähriger (also uralte) für seinen Roman ein 14-jähriges Mädchen als Protagonistin wählt, dann könnte das ganz schön peinlich sein. Bei Andreas Jungwirth ist es einfach nur gut. Authentisch und ganz nah dran, erzählt er die Geschichte eines Mädchens, das ein wenig überfordert ist von all den Veränderungen, die das Leben in diesem Alter bereithält. Die beste Freundin interessiert sich plötzlich für anderes, der fast Erwachsene interessiert sich für sie und dann ist da auch noch Paul. Das Leben ist kompliziert, wenn man 14 ist. Und bei Jungwirth ist es dennoch wunderschön.“ (*hartliebs magazin 11, Dezember 2017*)

„Geile Performance!“ Wir haben den Wiener Autor Andreas Jungwirth zu zwei Schullösungen für die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen der IGS Mainspitze eingeladen, um aus seinem neuen Roman „Schwebezustand“ zu lesen. Mit dieser Premierenenlesung zieht er die Jugendlichen sofort in seinen Bann. Sehr authentisch liest er von der 14-jährigen Sophie, die erst spät merkt, dass der 19-jährige Moritz gar nicht so toll ist, wie er tut. Wer bin ich? Wer will ich sein? Wem kann ich trauen? Solche Fragen stellt man sich nicht nur, wenn man jung ist. Und so kommen die Jugendlichen und der Autor schnell ins Gespräch – sehr offen und ehrlich. Zum Buch meint der verantwortliche Lehrer: „Ich finde es thematisch total passend für den Jahrgang.“ Und nach der Lesung sagt einer der Jungs: „Geile Performance!“ (Monika Trapp von der Buchhandlung Villa Herrmann via FB, 20.9.2017)

„Schwebezustand“ ist das zweite Buch von dem österreichischen Autoren *Andreas Jungwirth* und ein typischer Adoleszenzroman, der eine Jugendliche in den Vordergrund stellt, die mit der Liebe, einer langsam zerbrechenden Freundschaft und der Trennung ihrer Eltern konfrontiert wird. Berührend und sehr unterhaltsam erzählt. Für Jugendliche ab 13 Jahren. (...) Das, was zu Beginn des Romans passiert, der große (oberflächliche) Zickenkrieg der besten Freundin, das liest sich noch eher mäßig interessant, doch dann – obwohl sich so viel gar nicht ereignet – wird das Buch wirklich unterhaltsam. *Andreas Jungwirth* hat einen sehr flüssigen Erzählstil, auch wenn er in das Buch keinen riesengroßen Konflikt eingebaut hat, keinen wirklichen roten Faden, an dem alles hängt – schafft er es zu unterhalten und ein Mädchen zwischen zwei Jungs und beim Erwachsenwerden zu zeigen, das nicht immer einfach ist und bei dem manche Dinge auch einfach mal „in der Schwebe“ sein können...(kasimira - aus dem Lesekästchen einer Jugend(buch)händlerin www.kasimira.de/andreas-jungwirth-schwebezustand)

(...) „Wann gerät man denn in einen Schwebezustand“, fragt Jungwirth seine Gäste. Die meinen, wenn „man Fragen nicht beantworten kann“, „kurz bevor man hinfällt“ oder „wenn man verliebt ist“. Die Lesung stößt auf viel Interesse, was sicher auch an Jungwirths lockerer, verständnisvoll offener Art liegt. (...) (Die Rheinpfalz, am 17. Mai 2018)